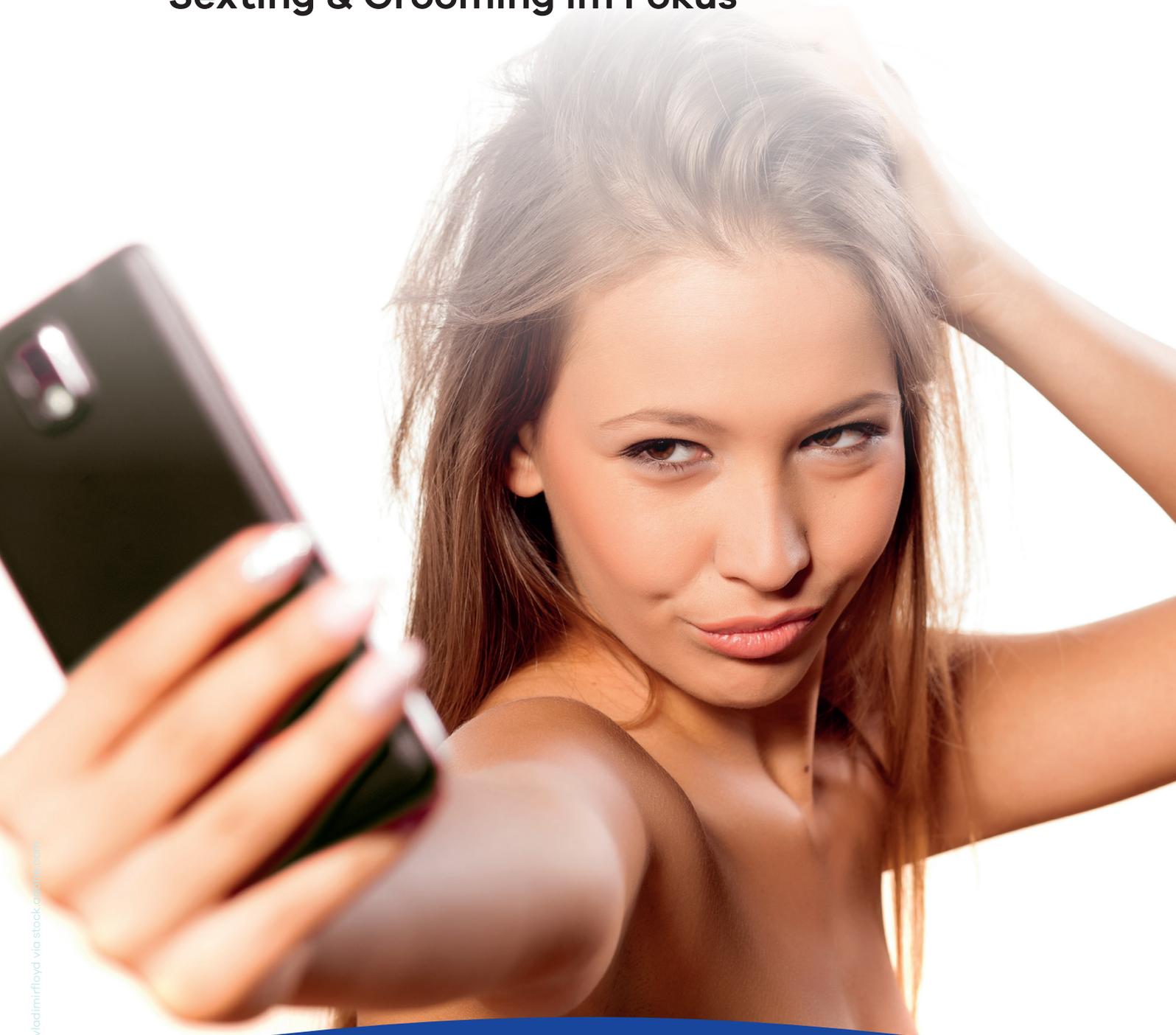


Safer Sex 2.0?

Sexting & Grooming im Fokus



Safer Sex 2.0?

Sexting & Grooming im Fokus

Die SchülerInnen

- werden sich dessen bewusst, dass ihr Verhalten im Netz bzw. via Handy/Smartphone Auswirkungen hat und werden zur kritischen Hinterfragung ihres Nutzungsverhaltens angeleitet.
- lernen verschiedene Begriffe bzw. Phänomene im Zusammenhang mit Web 2.0 kennen.
- setzen sich mit den Begriffen bzw. Phänomenen „Grooming“ und „Sexting“ auseinander, erkennen mögliche Gefahren und lernen Strategien kennen, sich vor diesen zu schützen.

Dieses Materialienpaket eignet sich zur **Förderung der digitalen Kompetenzen** der SchülerInnen. Sie sollen sich ihrer Verantwortung bei der Nutzung von Informationstechnologie bewusst werden und

- die Auswirkungen ihres Verhaltens in virtuellen Welten abschätzen können.
- Gefahren und Risiken bei der Nutzung von Informationstechnologien nennen und beschreiben und damit umgehen können.
- um die Risiken im Umgang mit Personen Bescheid wissen, die sie nur aus dem Internet kennen.
- wissen, dass sie im Internet Spuren hinterlassen und grundsätzlich identifizierbar sind und sich entsprechend verhalten.
- ihre eigene digitale Identität im Web gestalten und Manipulationsmöglichkeiten abschätzen können.

Dieses Materialienpaket stellt eine inhaltliche Ergänzung zu „Ich bin ich!“ dar, dem Materialienpaket rund um emotionale Herausforderungen in der Pubertät.

Folgende Themenbereiche umfasst „Ich bin ich!“:

- Selbst- und Fremdbestimmung
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Das Ich als Teil eines sozialen Gefüges
 - Prägung des Verhaltens durch das jeweilige soziale Gefüge, in dem man sich bewegt
 - Eltern-Kind-Beziehung
 - Die Clique
- Mobbing

Safer Sex 2.0?

Einstieg ins Thema

Aufbau	Materialien
<p>Je nach Gruppe kann aus folgenden Einstiegsvarianten gewählt bzw. können mehrere dieser Varianten kombiniert werden:</p> <p>Variante 1 – Wortsuchrätsel & Begriffsdefinition</p> <p>Nach Suche von Begriffen rund um Web 2.0 im Buchstaben-salat wählen die SchülerInnen drei ihnen bekannte Begriffe aus und verfassen zu diesen eine Kurzerklärung.</p> <p>Die Ergebnisse werden anschließend im Klassenverband verglichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Begriffe sind den meisten SchülerInnen bekannt? Was könnten die Gründe dafür sein? • Welche Begriffe sind kaum bzw. gar nicht bekannt? • Bei jenen Begriffen, für die mehrere Erklärungen vorliegen, werden diese verglichen und zu einer gemeinsamen Erklärung zusammengeführt. <p>Im Anschluss daran erhalten die SchülerInnen die Aufgabe, in Einzel- oder Gruppenarbeit Definitionen zu jenen Begriffen zu recherchieren, die von niemandem gewählt wurden. Auch hier werden die Ergebnisse anschließend verglichen und zusammengeführt.</p> <p><u>Tipp:</u> Geben Sie Ihren SchülerInnen die Aufgabe, das ABC durch weitere Begriffe und Begriffserklärungen zu ergänzen, die ihnen im Zusammenhang mit Web 2.0 wichtig erscheinen. Als Ergebnis kann ein eigenes Web 2.0 ABC der Klasse entstehen.</p> <p>Variante 2 – Multiple-Choice-Befragung zu den eigenen digitalen Gewohnheiten mit anschließender Analyse des Ergebnisses</p> <p>Die SchülerInnen beantworten die Fragen anonym. Um diese Anonymität zu gewährleisten, sollten sie die Vorgabe erhalten, den Fragebogen mit dem gleichen Schreibgerät, z. B. einem Bleistift, auszufüllen. Nach Einsammeln und Mischen der Fragebögen werden die Ergebnisse im Klassenverband ausgewertet und diskutiert.</p> <p>Die Klassenergebnisse können auch mit Zahlenmaterial aus verschiedenen Studien verglichen werden. Entsprechenden Input finden Sie in der Zusatzinformation.</p>	<p> Das kleine Web 2.0 ABC Arbeitsblatt 1, Seite 7</p> <p> Safe unterwegs? Arbeitsblatt 2.1-2.2, Seite 8-9</p>

Safer Sex 2.0?

Aufbau	Materialien
<p>Variante 3 – Videoanalyse & Diskussion</p> <p>Die SchülerInnen sehen sich das Video „Social Media - eine Erfolgsstory“ (https://www1.wdr.de/mediathek/av/video-social-media--eine-erfolgsstory-100.html) an. Das Video erzählt die Erfolgsgeschichte der sozialen Medien und bietet Erklärungsversuche, warum Menschen soziale Medien so intensiv nutzen. Im Anschluss an die Analyse des Videos (Arbeitsblatt 3) werden die Ergebnisse im Klassenverband diskutiert.</p> <p>Variante 4 – Brainstorming & Diskussion</p> <p>In einem gemeinsamen Brainstorming werden Begriffe gesammelt, die die SchülerInnen mit Sex 2.0 verbinden.</p> <p>Gemeinsam wird diskutiert, welche Vor- und Nachteile die virtuelle Kommunikation mit sich bringt bzw. bringen kann.</p>	<p> Social Media – eine Erfolgsstory Arbeitsblatt 3, Seite 10</p>

Zusatzinformation

✓ Arbeitsblatt 1: Das kleine Web 2.0 ABC

D	J	F	H	G	E	N	D	E	R	S	W	A	P	P	I	N	G	G	L	A
N	B	O	G	W	A	L	H	I	J	D	G	V	M	S	K	F	T	C	O	P
F	E	U	S	K	D	G	T	C	F	P	M	A	R	E	Y	E	Y	V	H	I
A	I	B	D	E	A	S	U	I	Z	O	Y	J	B	D	Z	B	S	P	Z	G
K	U	O	M	D	V	R	G	X	D	G	Q	Z	G	V	E	M	L	O	X	N
E	H	A	P	P	Y	S	L	A	P	P	I	N	G	R	K	I	S	S	N	I
P	G	T	J	C	S	L	Z	U	N	K	C	V	B	S	Y	P	H	I	W	T
R	P	D	X	O	E	O	I	L	B	F	B	U	W	T	P	A	G	N	A	A
O	R	G	N	I	T	X	E	S	E	H	L	B	L	D	B	U	D	G	K	D
F	E	Q	V	A	P	K	H	C	T	L	E	A	R	N	L	U	R	K	E	R
I	H	M	B	G	C	H	J	D	Y	Y	Z	G	F	M	I	P	F	I	H	E
L	J	A	U	T	R	G	N	I	T	T	A	U	Q	S	R	E	B	Y	C	B
G	I	O	F	N	L	W	N	R	O	W	B	S	E	C	H	F	K	N	E	Y
B	C	Y	B	E	R	G	R	O	O	M	I	N	G	J	A	R	C	Q	F	C

Begriffserklärungen:

- **Buddy List:** „buddy“ ist der englische Begriff für „Kumpel, Kollege“. Eine „Buddy List“ ist eine Kontaktliste, die sich beim Anmelden auf Instant Messaging bzw. Social Network Seiten öffnet und anzeigt, welche Freunde gerade online sind.
- **Cyberbullying:** „to bully“ ist der englische Begriff für „jemanden tyrannisieren, mobben“. Hierbei handelt es sich um eine moderne Form des Mobbings, für die digitale Medien genutzt werden.

Safer Sex 2.0?

- **Cyberdating:** Onlinepartnersuche über verschiedene Webportale
- **Cyber Grooming:** „to groom“ ist der englische Begriff für „striegeln, streicheln oder sich pflegen/zurechtmachen“, sinngemäß könnte man „Cyber Grooming“ mit „Internet-Anmache/Anbahnung“ übersetzen. Der Begriff beschreibt das Phänomen, dass Erwachsene sich online das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen erschleichen, oft indem sie sich jünger machen oder den jungen Menschen schmeicheln, um diese in Folge sexuell zu belästigen bzw. zu missbrauchen.
- **Cybersquatting:** „squatter“ ist der englische Begriff für „Hausbesetzer“. „Cybersquatting“ steht für das Phänomen, dass fremde Personen- und Markennamen von Personen bzw. Unternehmen, denen das nicht zusteht, als eigene Domainnamen registriert werden. Ziel ist, diese Domains den eigentlichen Namens- bzw. Markenträgern zu verkaufen. Gelingt das nicht, kann es passieren, dass die Domains mit diffamierenden Inhalten zur jeweiligen Person bzw. Marke gefüllt werden.
- **Fakeprofil:** Dieser Begriff steht für gefälschte Profile auf Onlineplattformen. Diese Profile können frei erfunden sein, manchmal schlüpfen die „Faker“ allerdings auch in fremde Identitäten.
- **Genderswapping:** „gender“ ist der englische Begriff für „Geschlecht“, „to swap“ heißt übersetzt „tauschen, wechseln“. Sinngemäß könnte man den Begriff mit „Geschlechtertausch“ übersetzen. Damit wird das Phänomen beschrieben, dass Personen in Chat-Räumen bzw. in sozialen Netzwerken häufig ein falsches Geschlecht angeben.
- **Happy Slapping:** „to slap“ ist der englische Begriff für „jemanden schlagen, klatschen“. Von „Happy Slapping“, das man wörtlich „fröhliches Schlagen“ übersetzen könnte, spricht man, wenn ein körperlicher Angriff gegen jemanden via Handy gefilmt und anschließend über das Mobiltelefon verbreitet oder im Internet veröffentlicht wird. Die Opfer werden zumeist verletzt zurückgelassen, die Veröffentlichung der Aufnahmen sollen das Opfer erniedrigen.
- **Lurker:** „to lurk“ ist der englische Begriff für „lauern, schleichen, sich versteckt halten“. Als „Lurker“ bezeichnet man Personen, die die Online-Aktivitäten anderer verfolgen, selbst allerdings nicht aktiv werden und keine Einträge in sozialen Netzwerken, auf Foren etc. verfassen.
- **Posing:** „to pose“ ist der englische Begriff für „sich geben als, posieren“. Im Zusammenhang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken bezeichnet dieser Begriff die Selbstdarstellung in Form von Bildern, Postings, Kommentaren etc.
- **Sexting:** setzt sich aus dem Wort „Sex“ und dem englischen Begriff „texting“ zusammen, letzterer steht für das Senden von SMS. Unter diesem Begriff versteht man die Verbreitung eigener Nacktfotos an FreundInnen via Handy, E-Mail oder über soziale Netzwerkseiten.

Weitere Links zum Thema

www.gewaltinfo.at/themen/2012_04/sexting-grooming.php: Beitrag zu Sexting, Posing und Grooming

www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting: Klicksafe bietet allgemeine Infos zum Thema sowie Tipps für Jugendliche, Eltern und Pädagogen.

www.handysektor.de/artikel/handysektor-erklaert-was-ist-eigentlich-sexting: Kurz-Clip bzw. Erklärvideo „Was ist eigentlich Sexting?“

Safer Sex 2.0?

✓ Arbeitsblatt 2: Safe unterwegs?

Folgende Umfrage- und Studienergebnisse können mit den Ergebnissen der Klassenumfrage verglichen werden:

Studie zum Thema „Sexting in der Lebenswelt von Jugendlichen“, präsentiert von saferinternet.at anlässlich des 12. internationalen Safer Internet Days am 10.02.2015:

- Ein Drittel der 14- bis 18-jährigen österreichischen Jugendlichen hat angegeben, schon einmal Nacktaufnahmen erhalten zu haben.
- 51 % der Jugendlichen kennen jemanden, der oder die schon einmal Nacktaufnahmen von sich selbst an andere geschickt hat.
- 16 % gaben an, schon einmal Nacktaufnahmen von sich selbst gemacht und diese dann auch verschickt zu haben.
- 31 % sehen es als normal an, ihrem Partner oder ihrer Partnerin Nacktaufnahmen zu schicken.
- Jugendliche erhielten erotische Fotos und Videos vor allem von Freunden (31 %), Personen, die flirten wollen (27 %), dem Partner oder der Partnerin (24 %), Fremden (24 %) oder auch Ex-Partnern (23 %).
- Als Motive gaben die Jugendliche Folgendes an: Beziehungspflege, Liebesbeweis, Teil des Flirtens, sexuelle Anregung, Mittel der Selbstdarstellung
- Meist findet Sexting über WhatsApp statt, aber auch Skype, Snapchat und E-Mail werden zum Verschicken genutzt.
- 81 % schätzen die Gefahr negativer Folgen als hoch oder sehr hoch ein, es herrscht also ein großes Bewusstsein für die Risiken des Sextings.
- Knapp die Hälfte aller Jugendlichen kennt jemanden, der oder die schon einmal Probleme mit Sexting hatte: Entweder wurden die Aufnahmen im Freundeskreis verbreitet, der oder die Abgebildete wurde verspottet, in der Hälfte der Fälle wurden die Aufnahmen öffentlich gemacht oder auch Eltern oder Lehrenden gezeigt.
- Bei Problemen sind entweder Beratungsstellen (57 %), Freunde (55 %) oder Eltern (54 %) die ersten Ansprechpartner.
- 79 % der Befragten finden es wichtig über Sexting aufgeklärt zu werden und sehen hier die Schulen und die Eltern in der Pflicht.

Quelle:

„Studienergebnisse des Instituts für Jugendkulturforschung zum Thema „Sexting in der Lebenswelt von Jugendlichen“ (2015)“:

www.saferinternet.at/presse-detail/aktuelle-studie-versand-von-eigenen-nacktaufnahmen-unter-jugendlichen-nimmt-zu

Safer Sex 2.0?

Medienumgang deutscher Jugendlicher zwischen 12 und 19 Jahren

- 97 % der 12- bis 19-jährigen Jugendlichen besitzen ein eigenes Smartphone: bei den 12- bis 13-Jährigen sind es inzwischen 95 % und bei den Volljährigen sogar 99 %.
- 71 % aller Jugendlichen besitzen einen eigenen Computer oder Laptop, 66 % haben eine eigene Spiele-Konsole.
- Täglich sind Jugendliche geschätzt 214 Minuten mit dem Smartphone im Internet unterwegs.
- Kommunikation macht mit 35 % den größten Teil der Online-Nutzung aus, gefolgt von Unterhaltung mit 31 %, Spielen mit 25 % und Information mit 10 %.
- Mädchen verbringen deutlich mehr Zeit mit der Kommunikation (41 %) als Jungen (30 %).
- 95 % aller Jugendlichen nutzen WhatsApp, im Schnitt erhalten sie 36 Nachrichten pro Tag. Auf Platz 2 kommt Instagram (67 %), dahinter Snapchat (54 %), Facebook wird nur noch von 15 % der Jugendlichen genutzt.
- 90 % der Jugendlichen nutzen YouTube mindestens mehrmals die Woche, 64 % täglich.
- Musik-Streaming-Dienste wie Spotify werden von 62 % täglich oder mehrmals die Woche genutzt.
- Beim Internetzugang präferieren vor allem Mädchen ihr eigenes Smartphone (88 %), wohingegen Jungen auch gerne mit dem Laptop ins Internet gehen (21 %).
- Bei 63 % der Jugendlichen übernehmen die Eltern die Kosten für die Handyrechnung, nur jeder Vierte muss für die Kosten selber aufkommen.

Quelle:

„JIM-Studie 2018. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland“: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest.
<http://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2018/>

✓ Arbeitsblatt 3: Social Media – eine Erfolgsstory

Quarks (2018): „Social Media – eine Erfolgsstory“, verfügbar über die WDR Mediathek.

Was ist „Social Media“?

- Unter dem Begriff „Social Media“ bzw. „Soziale Medien“ versteht man digitale Medien und Technologien, die es NutzerInnen ermöglichen, miteinander zu kommunizieren, Meinungen, Erfahrungen und Inhalte auszutauschen und Wissen zu sammeln. Zu den bekanntesten Social Media Plattformen gehören u.a. Facebook, YouTube, WhatsApp und Instagram.

„Soziale Medien: Häufig auch als Social Media (engl.) bezeichnet, ist ein Sammelbegriff für internet-basierte mediale Angebote, die auf sozialer Interaktion und den technischen Möglichkeiten des sog. Web 2.0 basieren. Dabei stehen Kommunikation und der Austausch nutzergenerierter Inhalte (User-Generated Content) im Vordergrund. Die sozialen Medien gewinnen zunehmend auch kommerzielle Bedeutung, da die vernetzte Struktur der Nutzerschaft großes Potenzial für die wirkungsvolle Übermittlung kommerzieller Nachrichten und Inhalte bildet (Social Commerce).“

Quelle: Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Soziale Medien, online im Internet: www.wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/soziale-medien-52673

Weitere Links zum Thema

www.youtube.com/watch?v=1qpcdywb6Hw: Video zur Social Media Revolution, 2018

Das kleine Web 2.0 ABC

Seit den 1990ern gibt es das World Wide Web, 2007 kam das erste iPhone auf den Markt. Seitdem beherrschen die Technologien unseren Alltag und bringen immer wieder neue Entwicklungen und Phänomene mit sich.

Kannst du die elf Begriffe finden, die in diesem Buchstabengitter versteckt sind?

D	J	F	H	G	E	N	D	E	R	S	W	A	P	P	I	N	G	G	L	A
N	B	O	G	W	A	L	H	I	J	D	G	V	M	S	K	F	T	C	O	P
F	E	U	S	K	D	G	T	C	F	P	M	A	R	E	Y	E	Y	V	H	I
A	I	B	D	E	A	S	U	I	Z	O	Y	J	B	D	Z	B	S	P	Z	G
K	U	O	M	D	V	R	G	X	D	G	Q	Z	G	V	E	M	L	O	X	N
E	H	A	P	P	Y	S	L	A	P	P	I	N	G	R	K	I	S	S	N	I
P	G	T	J	C	S	L	Z	U	N	K	C	V	B	S	Y	P	H	I	W	T
R	P	D	X	O	E	O	I	L	B	F	B	U	W	T	P	A	G	N	A	A
O	R	G	N	I	T	X	E	S	E	H	L	B	L	D	B	U	D	G	K	D
F	E	Q	V	A	P	K	H	C	T	L	E	A	R	N	L	U	R	K	E	R
I	H	M	B	G	C	H	J	D	Y	Y	Z	G	F	M	I	P	F	I	H	E
L	J	A	U	T	R	G	N	I	T	T	A	U	Q	S	R	E	B	Y	C	B
G	I	O	F	N	L	W	N	R	O	W	B	S	E	C	H	F	K	N	E	Y
B	C	Y	B	E	R	G	R	O	O	M	I	N	G	J	A	R	C	Q	F	C

Alle Begriffe gefunden?

Wähle drei aus, die du kennst, und erkläre deren Bedeutung mit wenigen Worten.

→

.....

→

.....

→

.....

Safe unterwegs?

Hast du ein Handy?

Ja

Nein

Falls ja:

1. Hast du ein Smartphone?

Ja

Nein

2. Wer zahlt deine Handykosten?

Ich

Meine Eltern bzw. andere Verwandte

Ich teile mir die Kosten mit meinen Eltern/ anderen Verwandten.

3. Wie hoch ist deine durchschnittliche monatliche Handyrechnung?

unter 10 Euro

zwischen 10 und 20 Euro

zwischen 20 und 30 Euro

höher als 30 Euro

4. Hast du schon einmal freizügige Fotos erhalten, auf denen jemand, den du kennst, nackt oder fast nackt ist?

Ja

Nein

Falls ja, von wem?

Von dem-/derjenigen, der/die auch abgebildet war.

Von einem Freund/ einer Freundin, der/die das Foto selbst zugeschickt bekommen hat.

Von Bekannten.

Was hast du damit gemacht?

Ich habe das Foto auf meinem Handy gespeichert.

Ich habe das Foto gelöscht.

Ich habe das Foto Freund/innen gezeigt bzw. weitergeschickt.

5. Hast du schon einmal freizügige Fotos verschickt, auf denen du nackt oder fast nackt bist?

Ja

Nein

Falls ja – an wen hast du die Fotos verschickt?

an meine Freundin/ meinen Freund

an Freunde

an eine Person, mit der ich gern eine Beziehung hätte

andere

Safe unterwegs?

Hast du ein Profil auf einer Social Network Seite?

Ja

Nein

Falls ja:

6. Auf welcher/n Social Network Seite/n bist du vertreten?

Facebook
 Instagram
 YouTube

Twitter
 Snapchat
 Sonstige

7. Wie oft loggst du dich auf einer Social Network Seite ein?

täglich
 ein- bis zweimal im Monat

mehrmals wöchentlich
 seltener

8. Wie viele Freunde hast du dort?

weniger als 100
 200 bis 300

100 bis 200
 mehr als 300

9. Wie viele deiner virtuellen Freunde kennst du persönlich?

fast alle
 rund die Hälfte
 weniger als ein Viertel

rund drei Viertel
 rund ein Viertel

10. Hast du dich schon einmal selbst im Internet gesucht?

Ja

Nein

Falls ja – kreuze jene Aussagen an, die auf dich zutreffen:

- Ich habe nichts über mich gefunden.
- Ich habe Informationen über mich gefunden, die mich aber nicht stören.
- Ich habe Bilder von mir gefunden, die ohne meine Zustimmung ins Netz gestellt worden sind.
- Ich habe falsche Informationen über mich gefunden.
- Ich habe ein Profil von mir gefunden, das ich gar nicht selbst erstellt habe.

11. Welche der Aussagen treffen auf dich zu?

- Die Bilder, die ich online stelle, darf jeder sehen.
- Ich benutze im Internet einen Nicknamen.
- Ich habe mich schon mit Personen getroffen, die ich im Internet kennengelernt habe.
- Ich habe mich im Internet schon einmal als jemand anderer ausgegeben bzw. bei Informationen zu meiner Person geflunkert.
- Ich habe mich in einem Chat schon mit Fremden unterhalten.
- Ich habe schon einmal persönliche Daten, wie meine Adresse, mein Geburtsdatum oder meinen Namen im Internet angegeben.
- Ich habe schon einmal Webseiten besucht, für die ich noch zu jung bin/war.
- Viele meiner virtuellen Freunde kenne ich nicht persönlich.

Social Media – eine Erfolgsstory



1. Was verstehst du unter „Social Media“? Versuche, den Begriff in einfachen Worten zu erklären.

.....

.....

.....

2. Nutzt du Social Media Angebote? Wenn ja – welche? Wenn nein – warum nicht?

.....

.....

.....

3. Welche Gründe nennt der Sprecher im Video für das Nutzen Sozialer Medien?

.....

.....

.....

4. „Soziale Medien befriedigen soziale Grundbedürfnisse. Deshalb sind sie so erfolgreich.“ Wie erklärst du dir die Erfolgsgeschichte von Facebook, Instagram & Co.?

.....

.....

.....

5. Ein Schmetterling kann einen Tornado auslösen. Aber wie ergeht es einem Schmetterling, wenn er in einen Tornado gerät? Führe zwei konkrete Beispiele an, in welcher Form sich die persönlichen Nutzungsgewohnheiten in Sachen Social Media auf das eigene Leben auswirken können.

.....

.....

.....

© niroworld via stock.adobe.com

Safer Sex 2.0?

Hauptteil – Sexting & Grooming

Aufbau	Materialien
<p>Sexting</p> <p><u>Einstieg</u> Der Zeitungsartikel auf Arbeitsblatt 4 dient als Einstieg in die Auseinandersetzung mit „Sexting“. Alternativ bzw. ergänzend dazu kann auch eines der folgenden Videos gezeigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • www.youtube.com/watch?v=kYRwMal3Cf8 • www.youtube.com/watch?v=INMgNBXdqgc <p><u>Gründe & Risiken</u> Anhand von Arbeitsblatt 5 setzen sich die SchülerInnen mit der Frage auseinander, warum Jugendliche erotische Fotos oder Nacktfotos von sich verschicken und was Sexting für die Betroffenen nach sich ziehen kann.</p> <p>Schritt 1: Die SchülerInnen ergänzen die fünf Satzanfänge auf Arbeitsblatt 5 mit möglichen Erklärungen für Sexting-Aktivitäten.</p> <p>Schritt 2: Die Erklärungen, die die SchülerInnen in Einzelarbeit formuliert haben, werden miteinander verglichen. Gemeinsam wird versucht, diese in Stichwörtern zusammenzufassen, z.B.: Erpressung, Gruppenzwang, Liebesbeweis, Suche nach Anerkennung, Angst, verlassen zu werden, Vertrauensbeweis unter FreundInnen, Wunsch nach coolem Image. Die Stichwörter können anschließend in passenden Gruppen zusammengefasst werden (z.B.: „freiwillig“ – „erzwungen“).</p> <p>Schritt 3: Die SchülerInnen werden in mehrere Gruppen aufgeteilt und erhalten jeweils eines der Stichwörter. Aufgabe jeder Gruppe ist es, ein kurzes Szenario zu ihrem Stichwort zu entwickeln: eine Fallschilderung in Form eines Chat-Beitrags, in dem der/die Betroffene um einen Ratschlag ersucht. Sind alle Chat-Beiträge fertig, werden diese unter den Gruppen ausgetauscht. Nun gilt es, eine Expertenantwort zum jeweiligen Chat-Beitrag zu verfassen.</p> <p>Die Ergebnisse werden anschließend gemeinsam im Klassenverband diskutiert. Folgende Fragen können dabei unterstützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind die SchülerInnen mit den Antworten zufrieden – was sollte geändert bzw. ergänzt werden? • Welche Auswirkungen kann Sexting für die Betroffenen mit sich bringen? • Welche Möglichkeiten gibt es, sich vor Sexting-Risiken zu schützen? <p>Arbeitsblatt 6 ermöglicht die Auseinandersetzung mit dem Strafrechtsaspekt.</p>	<p> Wenn Sexting zum Albtraum wird Arbeitsblatt 4, Seite 14</p> <p> Warum nicht? Arbeitsblatt 5.1-5.2, Seite 15-16</p> <p> Strafbar? Arbeitsblatt 6.1-6.3, Seite 17-19</p>

Safer Sex 2.0?

Aufbau	Materialien
<p>Grooming</p> <p><u>Einstieg</u> Arbeitsblatt 7 soll dafür sensibilisieren, dass moderne Kommunikation es ermöglicht, in fremde Identitäten zu schlüpfen und das Gegenüber bezüglich der eigenen Person in die Irre zu führen.</p> <p><u>Tipp:</u> Geben Sie Ihren SchülerInnen die Aufgabe, fünf Fragen zu formulieren, mit denen sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Jungen entlarven können, der sich als Mädchen ausgibt. • ein Mädchen entlarven können, das sich als Junge ausgibt. • einen Erwachsenen entlarven können, der sich als gleichaltriges Mädchen ausgibt. • einen Erwachsenen entlarven können, der sich als gleichaltriger Junge ausgibt. <p><u>Begriffsfindung & Gesetzeslage</u> Die SchülerInnen recherchieren im Internet zum Phänomen „Cyber-Grooming“ und setzen sich mit dessen strafrechtlicher Relevanz auseinander.</p> <p><u>Erkennen & Schützen</u> Auf www.rataufdraht.at/themenubersicht/tests-quiz/kennst-du-grooming-tricks steht ein Online-Test zur Verfügung, mit dem die SchülerInnen überprüfen können, ob sie Grooming-Tricks entlarven können.</p> <p>Nach Absolvierung dieses Tests sollen die SchülerInnen Verdachtsmomente für und Tipps gegen Grooming auf einer A4-Seite sammeln. Dies kann entweder einzeln oder in Gruppenarbeit erfolgen. Die Ergebnisse werden im Klassenverband verglichen und diskutiert – Ergebnis sollte ein A4-Zettel mit allen gesammelten Verdachtsmomenten und Tipps gegen Grooming sein. Es kann auch gemeinsam ein Visual/Flyer gestaltet werden, welche sich die Lernenden als Foto in ihrem Handy speichern und bei Bedarf immer wieder anschauen können.</p> <p>Folie 9 liefert eine mögliche Lösung.</p>	<p> Wer bin ich? Arbeitsblatt 7, Seite 20</p> <p> Grooming: Gefahr im Internet Arbeitsblatt 8, Seite 21</p> <p> Achtung Grooming-Gefahr! Folie 9, Seite 22</p>

Safer Sex 2.0?

Aufbau	Materialien
<p><u>Tip:</u> Falls kein Internetzugang zur Verfügung steht, kann mit den SchülerInnen auch eine Blindbefragung zu den Fragen des Rat auf Draht-Tests durchgeführt werden. Zu diesem Zweck schließen die SchülerInnen die Augen, die Fragen werden der Reihe nach gestellt, und die SchülerInnen beantworten diese durch Handzeichen. Die numerischen Ergebnisse werden vermerkt und im Anschluss gemeinsam besprochen und diskutiert.</p>	

Zusatzinformation

✓ Arbeitsblatt 6: Strafbar?

Der Straftatbestand der Verbreitung, des Erwerbs und Besitzes kinder- bzw. jugendpornographischer Schriften ist in § 184b bzw. 184c des Strafgesetzbuches definiert.

Weiterführende Links:

dejure.org/gesetze/StGB/184b.html:

Gesetzestextauszug aus dem Strafgesetzbuch: § 184b: Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften

dejure.org/gesetze/StGB/184c.html:

Gesetzestextauszug aus dem Strafgesetzbuch: § 184c: Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornographischer Schriften

www.handysektor.de/artikel/ist-sexting-straftbar: Handysektor erklärt für Jugendliche, inwiefern Sexting strafbar ist.

Sexting

Wenn Sexting zum Albtraum wird

Eigentlich sollte das Bikini-Bild von Anna in einer sexy Pose nur an ihre beste Freundin und an ihren Freund. Doch nach dem Wochenende am See haben alle in der Klasse das Foto auf ihrem Smartphone gesehen.

Der Fall von Anna ist kein Einzelfall. „Sexting“ nennt sich das Phänomen, bei dem erotische oder gar Nacktfotos oder Videos über das Handy verschickt werden.

Bei einer österreichischen Studie gaben 16 % der befragten Jugendlichen an, schon einmal Nacktaufnahmen von sich erstellt zu haben. In den meisten Fällen wurden sie auch verschickt. Häufiger als das Verschicken ist das Empfangen von Sexting-Aufnahmen: Bis zu 38 % der Jugendlichen haben erotische Bilder oder Videos zugespielt bekommen. Es waren entweder Aufnahmen von Freunden, von Personen, die flirten wollten, vom Partner oder der Partnerin

oder sogar von Fremden.

Warum der Trend des Sextings immer größer wird, hat verschiedene Gründe. Wie auch in vielen anderen Social Media Netzwerken festzustellen ist, nimmt die Zahl der veröffentlichten Fotos stetig zu, die Art und Weise der Selbstdarstellung wird inszenierter. Wer Sexting schon beim Kennenlernen und Flirten einsetzt, nutzt es später zur Beziehungspflege oder als Liebesbeweis.

Doch gelangen die Fotos in die falschen Hände oder werden ohne Einverständnis einfach weiterverschickt, sind sie nur schwer zu löschen und die Gefahr des Missbrauchs ist groß.

Experten raten daher dazu, im Freundeskreis, in der Schule oder auch mit den Eltern über Sexting-Erfahrungen zu sprechen und sich in Missbrauchsfällen direkt an Beratungsstellen oder die Polizei zu wenden.

Warum nicht?

Mit nur wenigen Klicks ist ein Foto gemacht und auch schon verschickt. Hat man es allerdings erst einmal aus der Hand gegeben, so hat man keinen Einfluss mehr darauf, was damit passiert und wer es zu sehen bekommt. Landet es im Internet, ist es praktisch unmöglich, es wieder vollständig zu entfernen. Kannst du dir vorstellen, warum man trotzdem freizügige Fotos von sich macht und an andere verschickt?

Vervollständige die nachfolgenden Sätze!

Man möchte

.....

Man hofft,

.....

Man glaubt,

.....

Man hat Angst,

.....

Man will nicht,

.....

Warum nicht?

Schau auf dich!

- ✓ Weniger ist mehr! Ein Foto kann auch dann erotisch sein und zur Fantasie anregen, wenn nicht alle Körperstellen gezeigt werden. Versuche zum Beispiel die Arme oder Kleidungsstücke vor deinen Körper zu platzieren. Auch dein Gesicht musst du nicht zeigen. Um nicht eindeutig identifizierbar zu sein, kannst du dich von der Seite zeigen oder einen Filter über das Bild legen.
- ✓ Überlege vorher, wie dein Foto bei anderen ankommen könnte! Verschicke nur solche, bei denen es dich nicht stören würde, wenn jeder deiner Freunde und deine Familie sie kennt.
- ✓ Du willst erotische Fotos von dir präsentieren, aber nicht das Risiko eingehen, dass sie ohne deine Zustimmung weitergegeben werden? Verschicke die Fotos nicht, sondern zeige sie nur persönlich her.
- ✓ Wähle den oder die Empfänger kritisch aus. Überlege, wie gut du die Person kennst, der du ein Foto schicken willst.
- ✓ Schicke Sexting-Fotos, die du erhältst, auf keinen Fall weiter! Du könntest dich damit strafbar machen! Schon der reine Besitz eines Bildes kann strafbar sein.
- ✓ Wende dich an Vertrauenspersonen wie Freunde, die Eltern, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter oder andere Personen, denen du deine Geschichte erzählen kannst. Melde die Aufnahmen beim Anbieter des Dienstes, über den die Fotos verbreitet wurden und veranlasse die Löschung bzw. Entfernung der Aufnahmen. Lass dich zudem juristisch beraten und nimm Kontakt mit der Polizei auf.
- ✓ Falls du niemanden in deinem Umfeld hast, wende dich an JUUUPORT, eine vertrauenswürdige Online-Beratungsplattform: www.juuuport.de/beratung/

Ist Sexting strafbar?

Jeder Mensch hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, das heißt, auch auf die Gestaltung seiner eigenen Sexualität. Das Erstellen von erotischen oder aufreizenden Bildern und Videos ist zunächst keine Straftat. Anders sieht es mit pornographischem Material aus, bei dem die körperliche Sexualität im Mittelpunkt steht. Pornographische Szenen zeigen unverhüllte und vielfältige Varianten homo- und heterosexueller Intimitäten, bei denen die Geschlechtsteile der Darsteller realitätsgetreu für den Zuschauer gefilmt werden.

Das Anbieten, Zeigen, Verkaufen und sonstiges Zugänglichmachen von pornographischen Bildern, Darstellungen oder Filmen an Personen unter 18 Jahren ist in Deutschland strafbar (§184 Strafgesetzbuch).

Der Besitz von Jugendpornographie ist für Erwachsene strafbar. So darf z. B. ein Volljähriger keine pornographischen Bilder der minderjährigen Freundin auf dem Handy gespeichert haben. Jugendliche, die jugendpornographische Medien besitzen, die einvernehmlich entstanden sind, machen sich nicht strafbar. Kindern unter 14 Jahren gegenüber ist jegliches Zeigen oder Erzählen pornographischer Inhalte verboten.

Die Verbreitung von Fotos anderer Personen ohne deren Genehmigung bzw. Einverständnis ist gemäß §§ 22, 23, 33 Kunsturhebergesetz (KUG) grundsätzlich strafbar. Wer trotzdem erotische Bilder anderer ohne deren Einverständnis weiterleitet, muss mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe oder dem Ableisten von Sozialstunden rechnen.

Lest hier mehr: www.handysektor.de/artikel/ist-sexting-strafbar/

Strafbar?

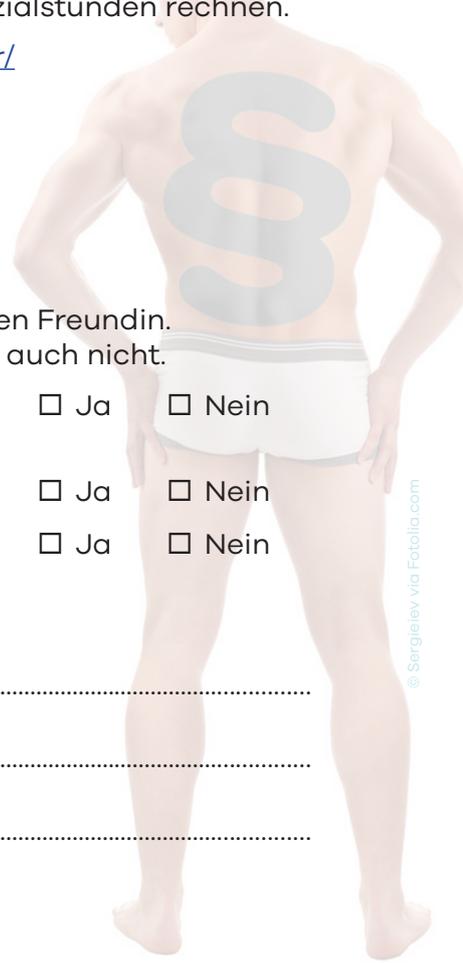
1. Dein bester Freund schickt dir ein Nacktfoto seiner 15-jährigen Freundin. Du schickst das Foto nicht weiter, löschst die Nachricht aber auch nicht.
- a. Hat die Freundin deines besten Freundes sich strafbar gemacht? Ja Nein
- b. Macht dein bester Freund sich strafbar? Ja Nein
- c. Machst du dich strafbar? Ja Nein

Begründe deine Entscheidungen!

.....

.....

.....



© Sergieiev via Fotolia.com

Ist Sexting strafbar?

2. Seit kurzem hast du deinen ersten Freund. Er geht in die Klasse über dir und ist schon 14 Jahre alt. Um dir seine Liebe zu zeigen, schickt er dir ein Nacktfoto von sich.

- a. Macht sich dein Freund strafbar? Ja Nein
- b. Machst du dich strafbar, wenn du das Foto nicht löschst? Ja Nein

Begründe deine Entscheidungen!

.....

.....

.....

3. Du warst ein halbes Jahr mit der 15-jährigen Sofie befreundet. Kurz nachdem sie dir noch erklärt hat, dass sie dich über alles liebt und dir Nacktfotos von sich geschickt hat, macht sie ohne Erklärung per Chat-Nachricht mit dir Schluss. Das verletzt dich so, dass du ihr Nacktfoto an alle SchulkollegInnen verschickst, die du in deiner Kontaktliste hast.

- a. Hat sich Sofie strafbar gemacht? Ja Nein
- b. Machst du dich strafbar, wenn du das Foto weiterschickst? Ja Nein

Begründe deine Entscheidungen!

.....

.....

.....

4. Bei der Feier zu deinem 13. Geburtstag bist du mit Tobias zusammengekommen. Ein halbes Jahr später schickst du ihm anlässlich seines 14. Geburtstages ein Nacktfoto von dir.

- a. Hast du dich strafbar gemacht? Ja Nein
- b. Macht Tobias sich strafbar, wenn er das Foto nicht löscht? Ja Nein

Begründe deine Entscheidungen!

.....

.....

.....

Ist Sexting strafbar?

5. Du hast von einer unbekanntem Nummer ein Nacktfoto geschickt bekommen. Nachdem du die abgebildete Person nicht kennst, löschst du die Nachricht mitsamt Foto.

- a. Hast du dich strafbar gemacht? Ja Nein
- b. Hat sich der Versender strafbar gemacht? Ja Nein

Begründe deine Entscheidungen!

.....

.....

.....

Wer bin ich?

Dank moderner Medien stehen uns viele Möglichkeiten zur Verfügung, um miteinander zu kommunizieren. Je nachdem, für welche Kommunikationsform wir uns entscheiden, können wir verschiedene Merkmale unseres Gegenübers erkennen bzw. müssen wir verschiedene Informationen über uns preisgeben.

Ergänze die in der Tabelle angeführten Merkmale durch fünf weitere.

Ordne jedes Merkmal anschließend jenen Kommunikationsformen zu, bei denen es für deinen Kommunikationspartner erkennbar ist.

	Face-to-Face	Telefonat	Video-Chat	Online-Chat
Alter				
Bildungsniveau				
Dialekt				
Geschlecht				
Größe				
Haarfarbe				
Kulturelle Zugehörigkeit				

Alle Merkmale zugeordnet? Diskutiert, welche Vor- und Nachteile die verschiedenen Kommunikationsformen mit sich bringen. Welche Informationen gebt ihr welchen Kommunikationspartnern gerne weiter, welche behaltet ihr lieber für euch? Was wisst ihr gerne über euren Kommunikationspartner?

Grooming: Gefahr im Internet

Informiert euch im Internet über Cyber-Grooming:

de.wikipedia.org/wiki/Cyber-Grooming: Informationen zum Begriff und zur Rechtslage

<https://www.handysektor.de/cyber-grooming>: Hier findet ihr ein Beispiel für Cyber-Grooming sowie Tipps zum vorsichtigen Umgang mit Internet-Bekanntschäften.

https://www.saferinternet.at/fileadmin/categorized/Materialien/Sex_und_Gewalt_in_digitalen_Medien.pdf: Dieses Handbuch wurde für den Einsatz im Unterricht und in der Jugendarbeit entwickelt und enthält Übungen sowie Tipps aus der Praxis.

www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-grooming: Aufklärungsseite von klicksafe

1. Was ist Cyber-Grooming? Beschreibe den Begriff mit eigenen Worten!

.....
.....

2. „Cyber-Grooming“ ist seit 1. April 2004 bei unter 14-jährigen Personen verboten. Was wird in welcher Form bestraft?

.....
.....

3. Wie kannst du vor einem persönlichen Treffen mit einer Internet-Bekanntschafft herausfinden, dass sie deutlich älter ist als in ihrem Profil angegeben?

.....
.....

4. Persönliche Treffen mit Internet-Bekanntschafft sind gefährlich. Welche Maßnahmen kann man treffen, um die damit verbundenen Gefahren möglichst gering zu halten?

.....
.....

Achtung: Grooming-Gefahr!

Das ist verdächtig:

- Deine Online-Bekanntschafft erklärt dir, dass sie weiß, wie du rasch zu viel Geld kommen kannst.
- Deine Online-Bekanntschafft erklärt, dass sie Modelagent ist und dich berühmt machen kann.
- Deine Online-Bekanntschafft fragt dich, wo dein Computer steht.
- Deine Online-Bekanntschafft fragt dich, ob du alleine vor dem PC sitzt.
- Deine Online-Bekanntschafft macht dir sehr viele Komplimente.
- Deine Online-Bekanntschafft möchte persönliche Daten von dir, deinen Namen, deine Adresse, deine Telefonnummer, ...
- Deine Online-Bekanntschafft möchte, dass du deine Webcam einschaltest, und erklärt dir, dass ihre kaputt ist.
- Deine Online-Bekanntschafft rät dir, niemandem von eurer Freundschaft zu erzählen.
- Deine Online-Bekanntschafft fragt dich, ob es auch Nacktfotos von dir gibt.
- Deine Online-Bekanntschafft schneidet immer wieder sexuelle Themen an.
- Deine Online-Bekanntschafft möchte sich mit dir bei sich zu Hause treffen.

Das kannst du tun:

- Überprüfe Freundschaftsanfragen fremder Personen!
- Sei bei Online-Profilen ohne Fotos vorsichtig!
- Frag deine Online-Bekanntschafft nach aktuellen Songs, Spielen, Trends etc., die in deiner Altersgruppe gerade in sind.
- Unterdrücke die Rufnummer deines Telefons und rufe deine Online-Bekanntschafft an. Die Stimme kann dir helfen, das Alter deiner Online-Bekanntschafft besser einzuschätzen.
- Gib deine persönlichen Daten nie an Menschen weiter, die du nur aus dem Internet kennst.
- Schicke keine intimen Fotos von dir an Personen, die du nicht persönlich kennst.
- Triff dich nie ohne Begleitung eines Erwachsenen mit jemandem, den du nur aus dem Internet kennst.

Safer Sex 2.0?

Abschluss

Aufbau	Materialien
<p>Variante 1 – Gestaltung eines Kurzvideos zur Aufklärung über Sexting/Grooming</p> <p>Teilen Sie Ihre SchülerInnen in Kleingruppen und geben Sie ihnen die Aufgabe, ein Video für Gleichaltrige zu erstellen, mit dem über Sexting oder Grooming aufgeklärt werden soll.</p> <p>Als Anregung für die eigene kreative Umsetzung können folgende Videos angesehen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • www.youtube.com/watch?v=INMgNBXdqgc: „Sexting – Alles andere als privat“: Ein Aufklärungsfilm des Bundeskriminalamtes Österreich • www.youtube.com/watch?v=00i5OW36G1A: „3 Filme zum Thema Internet // Zusammengestellt für den Unterricht“ • www.youtube.com/watch?v=kYRwMal3Cf8: „Private pictures rarely stay private.“: Aufklärungsvideo der Regierung von New Brunswick <p>Folgende Arbeitsschrittstruktur kann die SchülerInnen bei der Konzeption des Videos unterstützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln & Ordnen der Inhalte, die vermittelt werden sollen • Entscheidung für das Filmkonzept (Stop-Motion-Film, Handyvideo, ...) • Erstellen des Drehbuchs • Vorbereiten des Drehortes & etwaiger Requisiten • Setprobe • Aufnahme • je nach technischen Möglichkeiten Nachbearbeitung des Videos <p>Die fertigen Videos können abschließend miteinander verglichen und diskutiert werden.</p> <p>Zur Bewertung der Videos kann auch ein Voting durchgeführt werden. Zu diesem Zweck werden im Klassenverband Bewertungskriterien und Bewertungsschema festgelegt. Anschließend bewertet jede Gruppe die Videos der anderen Gruppen.</p> <p>Variante 2 – Quiz</p> <p>Anhand der Quizfragen können die Inhalte dieses Unterrichtsmaterialienpaketes noch einmal spielerisch wiederholt werden. Die SchülerInnen können vor Durchführung des Quiz die Aufgabe erhalten, in Gruppen weitere Fragen zum Thema zu erstellen.</p>	<p> Quiz Quizkarten 10.1-10.2, Seite 24-25</p>

Quiz

Frage 1

„Cyberbullying“ ist

- a) ein Online-Bullriding-Spiel.
- b) Mobbing, für das digitale Medien genutzt werden.**
- c) eine Spezialeinheit der Polizei zur Bekämpfung von Onlinekriminalität.

Frage 2

Wer Fotos von sich nicht überall finden möchte,

- a) darf sie nicht aus der Hand geben, sondern nur persönlich zeigen.**
- b) darf sie nur den engsten Freunden schicken.
- c) darf sie nur auf sein Social Network-Profil hochladen.

Frage 3

Persönliche Treffen mit Online-Bekanntschäften sind immer gefährlich. Wo bist du noch am sichersten?

- a) In deinem Stammlokal.**
- b) In einer Diskothek.
- c) In einem Park.

Frage 4

Profile sagen nicht immer die Wahrheit. Wie kannst du am ehesten feststellen, ob das Alter einer Online-Bekanntschäft stimmt?

- a) Ich stelle Fangfragen.**
- b) Ich überprüfe, wie alt die Freunde meiner Online-Bekanntschäft sind.
- c) Ich schaue mir die Profildaten an.

Frage 5

Der Besitz von Nacktfotos anderer

- a) ist erlaubt.
- b) kann strafbar sein.**
- c) ist strafbar.

Frage 6

Ein „Buddy“ ist

- a) ein Kumpel oder Freund.**
- b) jemand, der den Großteil seiner Zeit vor dem Computer verbringt.
- c) die Bezeichnung für einen Buddhisten.

Frage 7

Welches Merkmal deines Gesprächspartners erfährst du weder beim Chatten, noch bei einem Telefonat oder beim Skypen?

- a) Das Geschlecht.
- b) Das ungefähre Alter.
- c) Die Größe.**

Frage 8

Grooming ist

- a) erlaubt.
- b) in gewissen Fällen strafbar.
- c) strafbar.**

Quiz

Frage 9

Welche Webseite zählt nicht zu Social Media?

- a) facebook.com
- b) ard.de**
- c) twitter.com

Frage 10

Welche Frage einer Online-Bekanntschaft sollte dich in Sachen Grooming alarmieren?

- a) Sitzt zu allein am Computer?**
- b) Welche Musik magst du?
- c) Wie lang darfst du wegbleiben?

Frage 11

Sexting ist

- a) erlaubt.
- b) in gewissen Fällen strafbar.**
- c) strafbar.

Frage 12

Was tut ein „Lurker“?

- a) Er bombardiert dich mit Chat-Nachrichten und Mails.
- b) Er beobachtet, was du online so alles tust.**
- c) Er verbreitet Lügen über dich.

Frage 13

Bei welcher Kommunikationsform kannst du das Alter deines Kommunikationspartners am besten einschätzen?

- a) Beim Chatten.
- b) Beim Telefonieren.
- c) Beim Video-Chatten.**

Frage 14

Folgende Aussage sollte dich bei einer Online-Bekanntschaft besonders vorsichtig machen:

- a) Ich mag dich.
- b) Lass uns unsere Freundschaft geheim halten.**
- c) Ich habe keine feste Freundin/keinen festen Freund.